

Integration. Die Fachklinik Tübingen ist eine stationäre Einrichtung zur Rehabilitation substanzabhängiger Frauen und Männer. Sie ist in den frühen 70er Jahren durch Initiative von Betroffenen und deren Angehörigen, unterstützt durch engagierte Sozialpädagogen, entstanden. Über das Konzept der therapeutischen Gemeinschaft hat sie sich durch Orientierung an fachlichen Leitlinien und unter Beteiligung der Rentenversicherung zu einer verhaltenstherapeutisch ausgerichteten Fachklinik entwickelt, welche die jeweiligen Standards des Berufsfeldes integriert hat und offen ist für neue, empirisch begründete Konzepte und Zielgruppen. Sie wird betrieben, um suchtkranken Menschen im Sinne des SGB VI zur Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit, zur umfassenden Teilhabe sowie zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen, sozialen und beruflichen Lebenssituation zu verhelfen. Wenn möglich, sollen bereits im Betreuungsrahmen der stationären Einrichtung mittels Arbeitsprojekten oder anderer geeigneter Maßnahmen Wiedereingliederungsschritte realisiert werden. Als Voraussetzung dafür wird eine von Drogen, Rauschmitteln und Alkohol abstinente Lebensweise gesehen oder, sollte dies nicht möglich sein, eine stabile Substitution. Darauf vorzubereiten und auf eine Änderung des suchtbestimmten Lebensstils hinzuwirken ist eine Aufgabe der Entwöhnungsbehandlung. In allen Lebensbereichen wie Arbeit, Partnerschaft, Familie und Freizeit szeneferne Bewältigungs- und Konfliktlösestrategien zu erlernen, ist daher eine wichtige und umfangreiche Aufgabe von Abhängigen.

Aktive Unterstützung. Diese Zielsetzungen werden unterstützt, wenn alle Mitarbeitenden der Fachklinik von diesen Grundsätzen selbst überzeugt sind, anderenfalls kann diese Haltung nicht überzeugend an die Patienten weitergegeben werden. Die unterschiedliche Veränderungsbereitschaft der Patienten wird differenziert aufgenommen. Ziel ist, die Abstinenzfähigkeit der Patienten zu verbessern und die Motivation zu einem drogenfreien Leben auch nach der Therapie zu fördern. Es gilt, alle therapeutischen und pädagogischen Aktivitäten darauf abzustimmen, die auf eine abstinente Lebensführung ausgerichtete Haltung zu unterstützen, die dazu vorhandenen Ressourcen der Patienten und in deren Umfeld zu erkennen und zu aktivieren. Die Mitarbeitenden der Fachklinik Tübingen verpflichten sich in ihrer Tätigkeit diesen Zielsetzungen.

Selbstverantwortung. Selbstverantwortung und Stärkung der eigenen Selbstwirksamkeitserwartung der Patienten sowie eine ressourcenorientierte Arbeit sind wesentliche Bausteine aller therapeutischen Maßnahmen. Über therapeutische Unterstützung und fachkundige Behandlung finden die Patienten selbst neben Wahlmöglichkeiten auch immer wieder Strukturen vor, in denen sie aktiv an der Mitgestaltung des Behandlungssettings beteiligt sind und Verantwortung übernehmen. Basis aller Begegnung mit Suchtkranken ist die pädagogische Arbeit. Sie unterstützt das Erlernen einer neuen Tagesstruktur, von Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, drogen- und alkoholfreier Freizeit, Selbstverantwortung, Selbstversorgung, Zimmerpflege und alltäglichen Umgangsformen. Psychotherapeutische und arbeitstherapeutische Interventionen unterstützen bzw. schaffen den Rahmen für das pädagogische Handeln und sind insofern nicht isoliert zu betrachten.

Umfassendes Angebot. Dem entsprechend werden in der Einrichtung geeignete Angebote vorgehalten, um berufliche, psychosoziale und allgemeine, die Lebenskompetenz fördernde Fähigkeiten zu entwickeln. Ergo- und Arbeitstherapie, kreative und Sportangebote, Psychotherapie, Gruppen-, Einzel- und Paartherapie, ein qualifizierter Sozialdienst, Gesundheitsinformationen, Ernährungsberatung, pflegerische und medizinische Leistungen sind Bestandteile des differenzierten Therapieangebots. Alle genannten Leistungen werden auf der Basis einer hervorragenden fachlichen Qualifikation der wesentlichen Mitarbeiter des jeweiligen Fachbereiches angeboten.

Die in den letzten Jahrzehnten stärker erfolgte individuelle Behandlungsausrichtung erfordert eine differenzierte Diagnostik mit individueller Therapieplanung und -überprüfung. Die Therapie ist so angelegt, dass unterschiedliche Therapieindikationen nebeneinander geleistet werden können. Die

Fachklinik und ihre Mitarbeitenden sind diesbezüglich in einem stetigen Entwicklungs- und Verbesserungsprozess mit dem Ziel, in jeder Hinsicht gute Qualität zu bieten und in einigen Feldern herausragend zu sein. Dazu gehört die Bereitschaft, neue Projekte aufzugreifen und Konzepte zu entwickeln. Als jüngere Beispiele seien die Kooperation mit der psychiatrischen Universitätsklinik Tübingen, CRA, SURE/SURE+ und der sehr ambitionierte Sport- und Freizeitbereich sowie eine hervorragende Vermittlung der regulären Beender in den Arbeitsmarkt genannt. Den Patienten sollen durch eine städtisch gelegene, gut vernetzte Einrichtung weit bessere und vielfältigere Möglichkeiten zur Teilhabe geboten werden als dies von klassischerweise sehr ländlich und isoliert gelegenen Einrichtungen geleistet werden kann.

Attraktive Arbeit. Die Fachklinik ist auf überdurchschnittlich qualifiziertes und engagiertes Personal angewiesen. In einem Sektor, der nicht mit überdurchschnittlicher Bezahlung aufwarten kann, werden deshalb andere attraktive Faktoren angeboten: Umfangreiche und differenzierte Fortbildung, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenen Arbeitsbereichen, Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme und außerdem durch den Träger gegeben eine große berufliche und regionale Vielfalt. Die Mitarbeitenden können auf verschiedene Weise auf die Angebote der Personalentwicklung Einfluss nehmen.

Die Fachklinik ist bestrebt, sowohl für eine Vielzahl von Patienten und Patientinnen wie auch für Mitarbeitende attraktiv zu sein und dadurch aus der Vielfalt der bestehenden Angebote bewusst gewählt zu werden.

Gut vernetzt. Stationäre Suchtrehabilitation ist heute mehr denn je Teil eines vernetzten Suchthilfesystems, zu dem Versorgungsangebote der Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Kommunen und diverse andere Hilfeangebote zählen. Jede Einrichtung muss in dialogischen Kontakt mit ihrer Region stehen und die an sie speziell gerichteten Erwartungen und Anforderungen kennen und berücksichtigen. Eine hohe Akzeptanz aus der Außensicht ist ein bedeutender Qualitätsfaktor für die Einrichtung und für das Überleben einer Einrichtung nicht unerheblich. Deshalb ist die Vernetzung einer Einrichtung in ihrer Region und die Akzeptanz der an sie gerichteten Erwartungen von besonderer Bedeutung. Mitbehandelnde ambulante Bereiche wie Beratungsstellen, Arztpraxen, aber auch JobCenter und Bewährungshilfe werden in besonderer Weise in die mit der Arbeit der Fachklinik in Zusammenhang stehenden Prozesse integriert. Auf der persönlichen Ebene wird das soziale Umfeld der Patienten regelhaft in die Behandlung eingebunden.

Die Organisation der Fachklinik Tübingen ist darauf ausgerichtet, über klar umrissene Zuständigkeiten in Leitung und Verantwortung die Voraussetzungen für die Umsetzung dieser Ziele zu gewährleisten und ihre Aufgaben im Sinne der übergeordneten Ziele und Richtlinien des bwlv zu erfüllen. Die Leitung organisiert ein System von Leitung, Qualitätsentwicklung und Verantwortlichkeit bis hinunter zur operativen Alltagsebene. Dieses stellt die Steuerung von Veränderung ebenso sicher wie die nötige Kommunikation unter den Mitarbeitern und die Erfahrungsauswertung bisheriger Arbeit. Es ermöglicht die Umsetzung allgemeiner Ziele in konkrete Handlungen in allen Bereichen und gibt im Alltagsleben den Mitarbeitenden die nötige Ausrichtung und Abstimmung ihrer Handlungen. In diesem Sinne wurde die Leitung durch die Geschäftsführung mit der Umsetzung des Leitbildes beauftragt.